

Abdruck jeder Abrechnung...
 Kasse...
 für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird...
 keine Garantie übernommen. Anzeigenstellen: letzte Seite.

Sächsische

...
 ...
 ...

Dorfzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden für die Kgl. Superintendentur Dresden II, das Kgl. Forstrentamt Dresden und für die Gemeinden:

Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubegast, Dobritz, Bachwitz, Niederpöhrich, Gostrowitz, Pillnitz, Weißig, Schönsfeld, Leubnitz-Neusaara.
 Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Köhninggemeinden, Dresden-Striesen, Neugruna und Tolkewitz.

Beilagen: „Mittw. Unterhaltungsblatt“, „Nach Feierabend“, „Frauen-Korrespondenz“, „Heim- u. Kindergarten“, „Haus- u. Gartenwirtschaft“, „Kunstliche Fremden- u. Kunstler“,
 Bezugspreis: Amt Dresden Nr. 809. Druck und Verlag: Elbgaubuchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz.

Nr. 122.

Freitag, den 30. Mai 1913.

75. Jahrg.

Redaktionsbüro: 1 Uhr mittags.
 Sprechstunde der Redaktion: 4-5 Uhr nachmittags.
 Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu adressieren.

Neue Ereignisse.

Das englische Königspaar ist von Berlin kommend gestern nachmittags 4 Uhr auf seiner Yacht in Sheerness und abends 7 Uhr mit der Bahn in London wieder eingetroffen.
 Die Budgetkommission des Reichstages erledigte gestern die 2. Lesung der Wehrvorlage. Die Streichung der 3 Kavallerie-Regimenter blieb bestehen.
 Das neue, übrigens noch unfertige Linienschiff „König Albert“, das bei Danzig auf Grund geraten war, ist unbeschädigt wieder frei gekommen.
 Die österr.-ungar. Marinereiservisten der Jahrgänge 1905 und 1906 werden in den nächsten Tagen dauernd beurlaubt werden.
 In Londoner Diplomatenskreisen erwartet man die Unterzeichnung des Präliminarfriedens am Freitag.
 In Rußland werden die Heeresausgaben fortan um mehr denn 1300 Millionen die der Vorjahre übersteigen.
 Die belgische Kammer hat die Heeresreform in 2. Lesung mit 104 gegen 62 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen.
 Lord Arceburg (früher Sir Lubbock), der bekannte englische Bankier und Naturforscher ist gestern in Ramsgate auf der Insel Thanet, 79 Jahre alt, gestorben.
 Der serbische Ministerpräsident Pašičić hat mit seinem ausführlichen Exposé betr. Vertragsrevision zumun Gunsten Bulgariens Eindruck erzielt. Die Verhandlungen wurden vertagt. (s. Leitart. und Ausland).

„Am schicksalshweren Scheidewege.“

In der Tat hat das serbische Regierungsorgan nicht unrecht, wenn es die augenblickliche, kritische Lage zwischen den Balkanverbündeten mit dieser Ueberschrift seiner Erklärung kennzeichnet.
 Wenn man sich die Reibereien vergegenwärtigt, die schon seit Wochen zwischen den Truppen Bulgariens und denen Griechenlands und Serbiens im Schwange sind und die zumal gegen die Griechen zu einer förmlichen Schlacht ausarteten, so möchte man sich dort in dem begrenzten Raum um das alte Thessalonich auf ein neues Rollen der eisernen Würfeln gefast machen.
 Nun behaupten ja die Regierungen dieser drei Staaten sämtlich ihre Schuldlosigkeit und Friedfertigkeit. Aber man fragt sich, was schlimmer ist, wenn die Regierungen oder eine derselben auf einen Konflikt hinarbeiten, oder durch Erregung der Besorgnis vor einem solchen den Gegner zum Nachgeben zwingen wollen, oder wenn die Truppen eigenmächtig aus gegenseitiger Erbitterung vorgehen. Auch hier ist es natürlich ein großer Unterschied, ob die betreffenden Militärparteien und deren Führer hinter den Truppenreihungen stehen, oder ob die Zusammenstöße wirklich nur lokaler Natur sind, wo die eroberten Gebiete aneinandergrenzen. Gerade aus der Erbitterung der Truppen, die offenbar, auch wenn wir lediglich lokale Reibungen annehmen, einen merkwürdig hohen Siedegrad erreicht hat, kann die Erregung nur zu leicht auf die Völker übergreifen und auch die Regierungen zwingen, in die Bewegung einzutreten.
 Allerdings läßt sich nicht leugnen, daß es in den Unmühsigkeiten zwischen Bulgarien und Serbien in erster Linie die letzteren sind, die durch Aufstellung übertriebener Ansprüche an den ganzen Zwischigen schuld sind. Auch ist in der serbischen Skrupelhaftigkeit von den Nationalisten und Jungradikalen eine Interpellation über die serbisch-bulgarische Grenzfrage eingebracht worden. Ministerpräsident Pašičić hat sie gestern beantwortet. Die Blätter wollten

bereits wissen, was er sagen würde in seinem Exposé. Er werde nämlich zunächst Bulgarien beschuldigen, den Bündnisvertrag vom 13. März 1912 während des Krieges in mehrfacher Beziehung nicht eingehalten zu haben, so daß bereits bulgarischerseits eine Verletzung des Vertrages vorliege. Die Türkei sei durch die vereinten Kräfte der vier verbündeten Balkanstaaten besiegt worden. Es müßten daher auch die eroberten Gebiete in gerechter Berücksichtigung der gebrachten Opfer unter die Verbündeten gemeinsam aufgeteilt werden. Dieser gerechten Forderung könne nur durch eine Revision des serbisch-bulgarischen Vertrages entsprochen werden.
 Diese Behauptungen sind viel zu allgemein gehalten, um die serbischen Ansprüche begründen zu können. Es dürfte doch auch in dem Vertrage von 1912 die Eroberung durch die vier Verbündeten und die gerechte Berücksichtigung der gebrachten Opfer vereinbart worden sein. Warum da eine Änderung durch Revision des Vertrages eintreten soll, ist unerfindlich.
 Den Nachweis, daß nämlich die Serben mehr als stipuliert erhalten müssen, versucht die „Samouprawa“. Serbien habe seine vertragsmäßigen Verpflichtungen verdoppelt. Bulgarien habe die feigen nicht einmal ganz erfüllt. Nach dem gegenwärtig besetzten Gebiete würde Serbien 85 000 qkm, Bulgarien beinahe das Doppelte erhalten. Serbien müsse daher an Gewissen und Ehre seiner Verbündeten appellieren. Serbien könne sich nicht zu einem von der zweiten Vertragspartei eigenmächtig abgeänderten Vertrage zwingen lassen.
 Die Vertragsverletzung sehen die Serben dem „B. L.“ zufolge darin, daß einmal die Bulgaren die ihnen vertragsmäßig obliegenden 100 000 Mann nicht nach dem mazedonischen Kriegsschauplatz entsendet hätten. Sodann aber seien die Serben nicht mit den vertragsmäßigen 150 000, sondern auf Wunsch der Bulgaren mit 300 000 Mann ins Feld gerückt. Sie hätten sie den Bulgaren vor Adrianopel 50 000 Mann ab zahlreiche Belagerungsgehäuse zur Verfügung gestellt auf bulgarischen Antrag.

Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

Wagnerfeier im Kreuzgymnasium.

Das Gymnasium zum hl. Kreuz ist von Alters her als Pflegstätte der Musik bekannt und berühmt und so war an dieser Stätte eine Wagnerfeier etwas Gegebenes und in den Verhältnissen selbst Liegendes. Gestern mittag halb 12 Uhr versammelte sich in der herrlichen Aula der Schule eine zahlreiche, erlebte Hörerschaft, die mit Spannung auf das musikalische Ereignis der Veranstaltung wartete: Die erste Ausführung eines Chorliedes mit Instrumentalbegleitung von Wagner, der ja fünf Jahre lang, von Unterquinta bis Untersekunda Schüler der Kreuzschule gewesen ist. Es handelt sich um den „Gesang zur Enthüllung des Denkmals Sr. Majestät des hochseligen Königs Friedrich August des Gerechten, am 7. Juni 1843“, der von dem damaligen Hofkapellmeister Wagner nach Worten von Hofsfeld komponiert wurde. Er hatte das Luststück ursprünglich für Männerchor a capella geschrieben, später aber eine Instrumentalbegleitung von Trompeten, Hörnern, Tuben und Posaunen hinzugefügt, die leider in Partitur und Stimmen verloren gegangen war. Der gegenwärtige Kreuzkantor, Prof. Otto Richter, war so glücklich, die bisher ganz unbekannte Handschrift Wagners im Nachlasse des Kammermusikdirektors Mehner aufzufinden und er hat das ganze Werk nunmehr in einer Bearbeitung für gemischten Chor der Allgemeinheit zugänglich gemacht. In dieser Form gelangte es gestern erstmalig zur Ausführung, hinterließ aber, es muß offen gesagt werden, eine gelinde Enttäuschung. Im Gegensatz zu dem etwa um dieselbe Zeit entstandenen „Gruß der Getreuen“, der in breitfliegender, echt wagnerischer Melodie einhererschreitet und wegen seiner auffälligen Anklänge an „Lannhäuser“ merkwürdig ist, gibt sich der „Enthüllungsgesang“ viel farbloser. Die Melodie des dreistrophigen, nicht durchkomponierten Liebes, erscheint gekünstelt und läßt kaum Wagners Urheberschaft vermuten, zumal, da einige Wendungen an Mendelssohn zu erinnern scheinen. Dagegen verrät die Instrumentalbegleitung Wagners Hand deutlich und macht das Ganze eigentlich erst genießbar, so daß man ihre Wiederauffindung wirklich als Glücksfall anzusehen hat, ohne den der Gesang kaum Anspruch auf Beachtung haben würde. Unter Richters Leitung sang der Chor die immerhin fesselnde „Neubeit“ ebenso wunderbar, wie das „Wach auf“ aus den „Meisterfingern“ und den „Doppelchor im Lateran“ (Rienzi 1. Akt), den der Meister ausdrücklich für den Kreuzchor geschrieben hat.
 Im Mittelpunkt der Feier stand die Festrede des an der Kreuzschule als Mathematiker tätigen Herrn Prof. Dr. Paul Piskner, der als guter Musiker auch in Fachkreisen geschätzt und besonders durch frische, wirksame Männerchöre bekannt geworden ist. Er behandelte mit ebensoviel Liebe wie Sorgfalt in reizvoller Form die Schul- und Jugendjahre Wagners in Dresden und Leipzig und wußte das allgemein bekannte Material durch ansprechende Mitteilungen aus den Archiven der Kreuzschule glücklich zu ergänzen. Besondere Teilnahme fanden natürlich die Kreuzschulzensuren Wagners, der hier unter dem Namen seines Stiefvaters Geyer geführt wurde. Mit der pädagogischen Schlusswendung seiner Rede dürften allerdings nicht alle Hörer einverstanden gewesen sein. Denn so wünschenswert es ist, daß auch das Genie in der Schule sich die sicheren Grundlagen einer umfassenden allgemeinen Bildung, sowie Ordnung und Selbstzucht aneigne, so schwer haben auch einflussvolle Lehrer die Pflicht, einem genial veranlagten Knaben bei der Entfaltung seiner besonderen Begabung fördernd zur Seite zu stehen, aber nicht in seinem künstlerischen Betätigungsdrange „Allotria“ zu erblicken. Abgesehen von dem zu sehr lehrhaften Schlusse war aber die Rede Piskners eine überaus schätzenswerte, von Liebe und Verständnis erfüllte Arbeit, der mit Recht lebhafter Beifall zuteil wurde.

Lehrerfolge von Charlotte Huhn. Aus der Gesangsschule der Kammergängerin Charlotte Huhn wurden für 1. Oktober d. J. engagiert: Fr. Else Philips (Coloraturfoubrette) a. d. Stadttheater Chemnitz, Fr. Quirina Hommes (Altistin) a. d. Opernhaus zu Leipzig, Fr. Eva Unger (Zgl. Dramatische) a. d. Hoftheater in Darmstadt. Ferner wurde der Adoptivsohn der Künstlerin, Günther Richter-Huhn als Heldentenor bis 1920 für die Kgl. Preussischen Hofbühnen verpflichtet, letzterer wird aber zur Erlangung von Bühnenroutine noch 1-2 Jahre an ein kleineres Theater überwiesen.
 Im Residenztheater wird am Sonnabend, den 31. Mai die ununterbrochene Aufführung des Ausstattungstückes „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“ mit dem neu einstudierten Lustspiel „Im weißen Röhl“ von D. Blumenthal und F. Kadelburg abgebrochen. Letzteres wurde hier vor Jahren mit allergrößtem Erfolge gegeben, und ist auch diesmal in den Hauptrollen mit den ersten Kräften besetzt. Die Aufführung von „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“ am kommenden Montag beginnt ausnahmsweise schon abends 6 Uhr, um auch den Schülern der höheren Schulklassen Gelegenheit zu geben, das äußerst interessante Stück sich anzusehen. Die Direktion des Residenztheaters weist wiederholt darauf hin, daß die Abonnementsklasse n u r Wochentags vormittags von 10-12 Uhr geöffnet ist, und daß telephonische Auskünfte über Neu-Abonnements und über Umtausch der Plätze nicht gegeben werden können.
 Ein pietätvoller Entschluß. Graf Hülsen, der General-Intendant des Königl. Opernhauses in Berlin, hat sich entschlossen, Wagners „Parsifal“ in das Repertoire des Opernhauses nicht aufzunehmen. Das ist eine Ehrung des letzten Willens des Meisters, der bekanntlich dahin geht, daß „Parsifal“ einzig und allein als vollendete Mustervorstellung in Bayreuth aufgeführt wird. — Daran, daß das religiöse Werk tatsächlich „frei“ wird, ist ja nach der Entwicklung, die die Dinge genommen haben, nicht mehr zu zweifeln. In der nächsten Saison wird sich das

...